INHALT

VORWORT 9

1. EINLEITUNG 13

Die Fragestellung – Zwischen historischer und literarischer Erzählung: Die »andere Zeit« des Exemplums – Vom Nutzen der Erzählung im Vergleich. Interdisziplinäre Perspektiven – Geschlechterspezifische Symbolisierungsformen

2. DIE SIEBEN WEISEN MEISTER‹: FORSCHUNGSSTAND UND FORSCHUNGSFRAGEN 31

Der Forschungsstand – Das Motiv der Misogynie als zentrales Deutungsschema – ›Die sieben weisen Meister‹ als Fürstenspiegel? – Die Überwindung der »mittelalterlichen Einsinnigkeit« – Weisheit als Forschungsthema – Weisheit und Siebenzahl

3. WEISE MÄNNER IN ERZÄHLUNGEN BIS ZUM 12. JAHRHUNDERT. VERGLEICHENDER ÜBERBLICK 55

Erste Überlieferungen über ›Weise Männer‹ – Das ›Buch der Beispiele der alten Weisen‹ – Die ›Sieben Weisen‹ in der Antike – Gemeinsames Handeln als Problemlösung: Die Positionierung der Weisen als Kollegium – Unterschiede und Gemeinsamkeiten: Vergleich

4. DIE KRISE MÄNNLICHER WEISHEIT AM BEISPIEL DES ›DOLOPATHOS‹ DES JOHANNES DE ALTA SILVA 73

1. Ein Zisterziensermönch zwischen den Welten 73

Das Wiederauftauchen der ›Sieben Weisen‹ in neuer Gestalt – Suche nach Orientierung unter den Zeitgenossen – Transformation des antiken Themas in christliche Geistigkeit – Die neue Bildungswelt des 12./13. Jahrhunderts – Der Zisterzienserorden und die ›Geburt der Intellektuellen‹ – Konfliktregelung zwischen Rechtsnorm und weiser

Lebenserfahrung – Der Herrscher als Vater, der Vater als Herrscher Die ›Krise der Männlichkeit‹ und das ›Dritte Geschlecht‹

2. *Die Erziehung zum Philosophen* 105

Das Erziehungsmodell für Lucinius – Der Lehrer und die Ausbildung – Die Vision des Vierzehnjährigen von seiner Zukunft – Das Ende der Kindheit: Stufen der Initiation – Die Reifezeit des Philosophen. Die Prüfungen für Lucinius – Die Trennung vom Lehrer und die Konkurrenz der Väter – Der antike Virgil im Mittelalter – Das Schweigegebot als Meisterprobe

3. *Der Philosoph und die Frauen* 138

Am Hof des Vaters – Die Einweisung in die Liebeskunst – Die Impotenz des Philosophen – Die Vernichtung der Frauen – Der Mönch als Herrscher

4. *Variationen über weises Handeln: Die Exempla* 160

Die Rede der Weisen – ›Canis‹. Über die Starrheit ritterlicher Gesinnung – ›Gaza‹. Der Höfling und sein Schatz – ›Senex‹. Die Lebensweisheit des alten Vaters – ›Creditor‹. Der Preis für weibliche Klugheit und männliche Liebe – ›Viduae filius‹. Ein Königssohn für eine arme Witwe – ›Latronis filii‹. Das väterliche Vorbild wirkt in den Söhnen – ›Polyphemus‹ und ›Striges‹. Von Riesen und Hexen – ›Cygni‹. Die Integration des Unhöfischen – ›Puteus‹. Ein Philosoph darf nicht heiraten

5. *Fazit* 203

Arbeit an einer Vielfalt möglicher Identitäten – Der ›Dolopathos‹: Ein Klerusroman? – Frauen in der Geschlechterfrage der Zeit – Andere Gestaltungen des Weisen in der populären Literatur

5. DIE KÄUFLICHKEIT DES WEISEN UND DIE LÜGEN DER SPRECHENDEN FRAU. DIE ›FEMINA‹ IN DER ›SCALA COELI‹ DES JOHANNES GOBI JUNIOR 215

1. *Die Jugend des Weisen und seine Lehrer* 215

Quellenbeschreibung und Forschungsstand – Moralisierung auf Kosten der narrativen Spannung und Vielsinnigkeit? – Weise am Hofe stehen um die Wiege – Der erste Teil der Reifeproben: der Efeutest der Lehrer – Ein Pendant zu der Prinzessin auf der Erbse? – Die Identitätssuche des Thronfolgers – Ein Traum als 2. Teil der Probe – Die Projektion der Bedrohung durch die eigene Sexualität auf die Frau – Die Geschlechtsreife von Jungen und Mädchen als Forschungsproblem – Der Traum der

Kaiserin – Die Kaiserin als sprechendes und argumentierendes Gegenüber – Das Gottesurteil

2. *Erzählen als Entschuldigung und Verführung: Die Exempel* 265

Sprechsituation und Funktion der Exempel – Formen weiser Existenz – Die Sprache der Frau als Verführung – ›Arbor‹. Keine Koexistenz zwischen Vater und Sohn – ›Canis‹. Über die Unzuverlässigkeit der Frauen – ›Aper‹. Die Gefahr des Aufstiegs eines Hirten – ›Medicus‹. Die Überlegenheit des jungen Gelehrten über seinen Lehrer – ›Gaza‹. Das Kleben der Männer an einem verbotenen Schatz – ›Tentamina‹. Frauen planen einen Ehebruch, der nicht stattfindet – ›Senescalus‹. Ein Höfling verkauft seine Ehefrau – ›Puteus‹. Weibliche Rede in der Stadt – ›Virgilius‹. Die Weisen und die Kleriker – ›Avis‹. Der Zeuge des Ehebruchs – ›Septem Sapientes‹. Weise als Verführer der Seelen – ›Vidua‹. Die Witwe von Ephesus – ›Filia‹. Die Undankbarkeit der Tochter – ›Noverca‹. Ein Familiendrama – ›Vaticinium‹. Die weise Sprache des Thronfolgers

3. *Zusammenfassendes Zwischenergebnis* 321

6. AM HOFE EINES ERZBISCHOFS:
HANS VON BÜHEL: ›DYOCLETIANUS' LEBEN‹ 1412 327

1. *Die ›Sieben Weisen‹ im 15. Jahrhundert* 327

Geschlechterverhältnisse zu der Zeit des Epochenumbruchs – Textzeugen und Überlieferungssituation im 15. Jahrhundert. Ein Überblick

2. *Die Rahmenhandlung* 338

Zwischen Bonn und Basel: Ein verseschmiedender Ministeriale – Das Publikum des Hans von Bühel – Die Prognose der sterbenden Mutter – Das Erziehungskonzept und die Berater am Hofe – Die Rekrutierung der Lehrer und die Ausbildung – Unfruchtbarkeit und Todesangst. Die neue Ehe des Kaisers – Das Beziehungsdreieck zwischen den Männern – Die Meisterschaft des Schülers – Das Vergessen der Pubertät. Männliche Sozialisation in der Frühen Neuzeit – Macht, Ordnung und Recht – Sprachlose Kommunikation unter Männern – Verschlingen und Zerreißen: Weibliche Gesten von Wut, Haß und Frustration – Der fremde nackte Mann

3. *Die Exempla* 377

Die Erzählsituation – ›Arbor‹. Am Anfang steht der Herrscher – ›Canis‹. Die Konkurrenz zwischen Ehefrau und dem treuen Freund um den

Mann – ›Aper‹. Die Bedrohung trraditioneller Machtstrukturen durch listige Aufsteiger – ›Puteus‹. Die städtische Obrigkeit unterstützt die Ansprüche der Ehefrau – ›Gaza‹. Zukunftsorientierung statt Bestattungsehre – ›Avis‹. Die sprechende Elster als Kontrollinstanz für eheliche Treue – ›Sapientes‹. Die Konkurrenz zwischen Ehefrau und Weisen um den Kaiser – ›Tentamina‹. Probe der Männergeduld – ›Virgilius‹. Die Abrechnung der Frau mit dem Sozialtyp des Weisen – ›Medicus‹. Die Notwendigkeit der Weiterentwicklung gelehrter Bildung – ›Senescalcus‹. Eine unerwartete Liebesbeziehung – ›Amatores‹. Die Ehefrau wird zur Mörderin – ›Inclusa‹. Die Befreiung der eingeschlossenen Ehefrau als böse Tat – ›Vidua‹. Die Angst des Mannes vor der Kastration durch die Ehefrau – ›Vaticinium‹. Die Sehnsucht danach, die Sprache der Vögel zu beherrschen – Zusammenfassung

7. DIE ›SIEBEN WEISEN‹ ALS PRODUKT DER DRUCKERPRESSE: FRÜHNEUZEITLICHE TRANSFORMATIONEN 427

1. Das Phänomen: Eine neue Popularisierung alter Stoffe durch den Buchdruck? 427

Sechzig Jahre später: Eine einschneidende Wandlung durch den Buchdruck? – Die Erfindung des Buchdruckes. Voraussetzungen und Folgen – Von der quantifizierenden Buchgeschichte zur Erforschung von Leseverhalten und Lektüregewohnheiten – Geschlechterspezifische Aspekte – Erbauung und Erheiterung: Populäre Lektüren – Geschlechterbilder in populären Schriften des 15. Jahrhunderts – Das Weisheitsthema in populären Schriften

2. Die populäre Erzählung ›Die Sieben Weisen Meister‹ 455

Quellenbeschreibung und Rezeptionsgeschichte – Das Impressum – Die Sicht der Holzschneider – Die Ausgangssituation der Handlung – Das Erziehungsziel und die neue Rolle der Lehrer – Die Lehrer als Kaiser-Macher – Die Aufdeckung der Schuld durch Verwandlung einer Frau zum Mann – ›Vaticinium‹. Das Lernen von den Schwächen der anderen – Der neue Kaiser

8. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK 507

Quellen- und Literaturverzeichnis 523

Abkürzungsverzeichnis 551

Verzeichnis der Abbildungen 553

Personenregister 554

Werkregister 559